

„Wer das Haus (Gehäuse) einer Uhr machen will, sieht hier ein solches, wie ich es schon einmal sah“, und erklärt dann nur noch architektonische Einzelheiten seiner Zeichnung. Dieses mehrfach in der französischen Fachgeschichte herangezogene Gehäuse kann ebenso eine Wasseruhr mit Automaten in der Art der antiken Technik umschlossen haben wie eine Gewichtszuguhr. Aus diesen Quellen spricht lediglich die Wahrscheinlichkeit, daß letztere zuerst im europäischen Süden auftrat. 1344 schuf Jacopo Dondi in Padua sein „göttliches Werk“, 1352 entstand das erste Werk im Straßburger Münster, um 1356 das Männleinlaufen in Nürnberg, 1370 die Uhr am Justizpalast in Paris von Heinrich Wick; nach Frémont war ihr Meister ein Württemberger, nach anderer Quelle ein Lothringer. Prag, Olmütz und der große Kreis der Monumentaluhren mit bereits schwierigen astronomischen Schaltungen Niedersachsens usw. schließt sich an. Ueber alle diese durch Gewichtsschwere ortsgebundenen Uhren geriet der Zahn der Zeit; nichts davon ist mehr ursprünglich.

Auf Ungewißheiten stoßen wir auch noch bei Peter Henlein. Durch des Coeläus bekannte Stelle steht nur fest, daß Henlein schon vor 1510 die ersten in der Tasche zu tragenden Kleinuhren schuf. In den Raum einer sogar in der Börse zu bergenden Dose setzte Henlein eine Federzuguhr, die 40 Stunden ging und in ihrer Kleinheit auch noch ein Glockenschlagwerk mit enthielt. War das nicht allein schon eine Tat, die ihn des Lorbeers würdig machte?

Auf seinem Denkmal in Nürnberg tritt Henlein ein schweres Uhrgewicht mit dem Fuße und betrachtet das Wunder seiner kleinen Uhr. Diese Symbolik hat auch ferner ihre Berechtigung; erst mit Henlein und seinem Werk war die Zeit für die Urform unserer Taschenuhr gekommen. Bei Erfindungen treffen wir gewöhnlich auf Vorstufen, und liegen oft lange Zeiträume zwischen diesen und der eigentlichen Gedankenauswirkung im Kulturleben. In einer kleinen Abschweifung sei das nur an einem Beispiel aus der praktischen Optik, aus der Entwicklung des Fernrohrs gezeigt. Leonardo schrieb um 1500 (Cod. atl. Bl. 190r) nieder: „Mache Gläser für die Augen, um den Mond groß zu sehen.“ Nach ihm wären noch deutlichere Angaben, z. B. eines Fracastoro (1538) und Porta (1589), als Zeugnisse anzuführen, daß der Gedanke zum Fernrohr, wahrscheinlich auch schon seine praktische Erprobung, lange vor der Erfindungsdatierung, vor der eigentlichen Einführung des Fernrohrs (Lippershey 1608) liegt. Bei den Genannten haben wir, wie bei Henlein, nur Urkundliches in der Hand; es fehlen uns ihre Erstlingsgeräte. Bei der Burgunder Uhr ist es umgedreht; ihres Urhebers Name bleibt in geschichtlichem Dunkel.

Des Coeläus Bericht über Henlein ist bisher durch keine beweiskräftigeren früheren Unterlagen erschüttert worden. War sich aber Henlein der großen Auswirkung seiner Tat bewußt? Man schätzte wohl sein übriges außerordentliches Uhrmacherkönnen in seiner Zeit ebenso hoch ein. Hier die weit weniger bekannte Stelle aus den Aufzeichnungen seines Zeitgenossen, des Schreibmeisters Joh. Neudörfer, die schon zusammenfaßt, was wir in Einzelforschungen von Friedrich, Speckhart, Gümbel eingehender bestätigt finden: „Peter Henlein ist fast der ersten einer, so die kleinen Uhrlein in die Bisam Köpfl zu machen erfunden und wie wohl er mit Hilf Herrn Hannsen Werner, Pfarrers zu St. Johannis, die Theoria planetarum mit 16 Pfund Gewicht in Gang gebracht(;) nahmen sie es beide aus des Bülmanns Tafel und Rädern, die sie stets (wie ich das selbst gesehen hab) vor ihnen hatten. Solch mössene (messingene) Tafel hab ich (Neudörfer) geschrieben und geätzt“¹⁾. Henlein schuf also mit Johannes Werner an einer Uhr mit astronomischen Angaben. Neudörfer verzeichnet dabei sogar

1) Neudörfer, ed. Lochner, Wien 1875, S. 71.

die Gewichtsschwere dieses „Planetariums“; es fällt ihm auch weiter auf, daß sich beide Meister jedenfalls einer der damals noch seltenen Ephemeridentafeln und wahrscheinlich einer Art Getriebelehre bedienten. Aber bei Henleins Federzug stoßen wir ins Ungewisse und Leere. Wäre der Federzug an seinen Kleinuhren etwas durchaus Neues gewesen — man könnte dabei an eine selbständige Neuerung denken —, seine Historiographen hätten es wohl ebenso verzeichnet wie die Gangdauer und das Schlagwerk. Der Federzug an Uhren um Henleins Zeit unterschied sich, namentlich im Kraftausgleich des Federablaufs, wesentlich von der Einrichtung der Schnecke, die wir in der Burgunder Uhr schon finden, aber frühestens gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts erst wieder in der Taschenuhr antreffen. Es ist uns leider keine solche Kleinuhr erhalten, die wir wenigstens mit Sicherheit als in der Zeit von Henleins Erfindung gefertigt ansehen können. Henleins Nachfolger im Taschenuhrenbau, auch die ausländischen, lassen sich erst eine wesentliche Zeitspanne nach 1510 mit Sicherheit nachweisen; er selbst wird nur wenige dieser kleinsten Uhren gefertigt haben.

Der Rat zu Nürnberg kauft noch 1528 aus dem Nachlaß des Peter von Imhoff ein Uhrwerk, dessen Zier und das Messinggehäuse vergoldet war und das aus dem Besitz Herzog Karls des Kühnen von Burgund, des Sohnes Philipps, stammte, für 40 Gulden¹⁾. Diese Uhr kommt aber für die hier behandelte schwerlich in Frage. Sie dürfte nur ein Beweis dafür sein, daß die Imhoffs ihre regen Handelsgeschäfte auch nach Flandern hin hatten.

(Fortsetzung folgt.)

1) A. Gümbel: Aktenstücke zur mittelfränkischen Uhrmachergeschichte, 8., in UHRMACHERKUNST 1926, Nr. 17.

Von unfernen Rollroyen in Olmützer

Von Hermann Brüning

Verschiedene amerikanische Fachzeitschriften legten ihren Lesern nahe, mit dem Weihnachtsgeschäft so früh wie irgend möglich zu beginnen. Dieser Rat ist wertvoll und hat seinen ethischen Hintergrund. Viele Gegenstände unserer Ware sind höher im Preis als manche andere Geschenkartikel und werden sehr oft von den Kunden auf Abzahlung gekauft. Eine Zeitung führt aus, daß es für den Schenkenden ein unbehagliches Gefühl ist, noch wochen- oder monatelang nach Weihnachten Zahlungen auf einen Gegenstand leisten zu müssen, nachdem die erste Freude des Beschenkten an dem Geschenk vorüber ist. Schenkt man nicht mit froherem Herzen, wenn man das Gefühl hat, daß das Geschenk voll bezahlt ist? Unter diesem Gesichtspunkt hat der amerikanische Uhrmacher sein Weihnachtsgeschäft frühzeitig angefangen, um seinen Kunden bis zum Fest noch genügend Zeit zur Abzahlung zu geben. Das Schlagwort „Besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe frühzeitig“ hat der amerikanische Einzelhandel allgemein übernommen, er ist aber auch selbst ein frühzeitiger Käufer



BRIEF-ADR C.FILIUS-BERLIN C19 * TELEGRAMM-ADR UHRENLAGER-BERLIN

Ob Taschenuhr . . . Ob Armbanduhr . . . Von Filius nur!